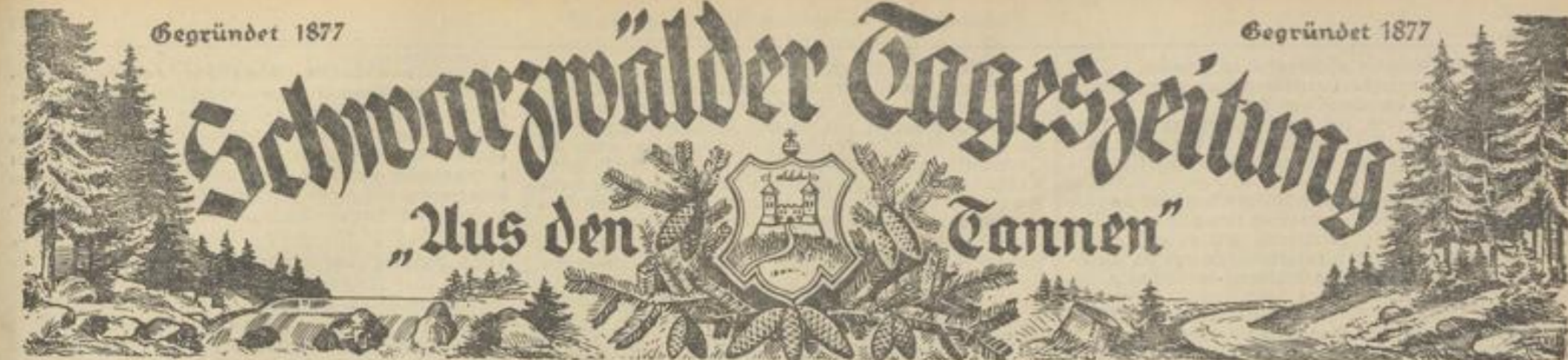


Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 248

Altensteig, Freitag den 23. Oktober 1931

54. Jahrgang

Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 22. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931 betrug die Zahl der Arbeitslosen am 15. Oktober rund 4 484 000. Sie hat seit dem letzten Stichtage um rund 129 000 zugenommen gegenüber rund 113 000 in der gleichen Zeit des Vorjahres. In der Verteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen auf die verschiedenen Unterhaltungs-einrichtungen ist in der Berichtszeit infolge des bekannten Beschlusses des Vorstandes der Reichsanstalt über die Kürzung der Höchstdauer des Unterhaltungsbezuges eine wesentliche Veränderung eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat um rund 200 000 auf 1 143 000 am 15. Oktober abgenommen. In der Krisenfürsorge wurde mit einer Zunahme um rund 150 000 eine Befähigung von rund 1 290 000 Hauptunterstützungsempfänger erreicht.

243 000 Arbeitsuchende in Württemberg und Baden

In der ersten Oktoberhälfte hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Süddeutschland erheblich stärker vermehrt als in den einzelnen Berichtsdarstellungen der Monate August und September. Die bei den Arbeitsämtern registrierte Arbeitsuchendenzahl ist am 10. 898 Personen von 233 082 auf 243 980 gestiegen. Den höchsten Anteil an der Zunahme hatten die Angestelltenberufe mit 1858 Zugängen. Die Inanspruchnahme der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung ist der ungünstigen Entwicklung des Arbeitsmarktes nicht gefolgt, weil die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zur Erhaltung ihres finanziellen Gleichgewichts gezwungen war, die Unterhaltungs-Höchstdauer auf versicherungsmäßiger Grundlage ab 5. Oktober erheblich zu kürzen und die Ausgesparteten soweit sie bedürftig sind, auf die Krisenfürsorge zu verweisen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist deshalb um 10 394 Personen zurückgegangen und in der Krisenfürsorge war der Zugang mit 4682 Hauptunterstützungsempfängern erheblich stärker als bisher.

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung fanden am 15. Oktober 67 399 Personen (53 684 Männer und 13 715 Frauen); in der Krisenfürsorge 56 102 Personen (48 261 Männer, 7751 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 8712 Personen oder um 4,4 v. H. von 129 213 Personen (106 430 Männer, 22 783 Frauen) auf 123 501 Personen (102 035 Männer, 21 466 Frauen); davon kamen auf Württemberg 51 767 gegen 53 156 und auf Baden 71 734 gegen 76 058 am 30. September 1931.

Terziranus über die Land-Ansiedlungen

Berlin, 21. Okt. Reichsminister Terziranus behandelte in einem Rundfunkvortrag das Problem der Erwerbslosenfindung, das in der letzten Notverordnung akzentuiert worden ist. Der Minister sagte, daß beim Ansehen in diese städtische Reichsfindungen in erster Linie ländliche Erwerbslose und solche bevorzugt werden sollen, die gewisse Erfahrungen in Schreberärten oder in der Landwirtschaft gesammelt haben. Man denke im allgemeinen an die Zuteilung von Landflächen in Größe von einem Viertel bis zwei Morgen. Für Landlosen und Hausmiete dürfte man von einem Erwerbslosen oder Kurzarbeiter nicht mehr als monatlich 15 Mark erwarten. Die Unterhaltungen aus der Krisenfürsorge, der Wohlfahrtsfürsorge oder der Arbeitslosenversicherung sollen bis Ende nächsten Jahres in alter Höhe vorgezogen werden, um bis zum Gewinn zulässiger Nahrung auf der eigenen Scholle eine gewisse Einkaufskraft zu überwinden. Das Reich habe nicht die Absicht, jedem Siedler sofort ein fertiges Haus hinaufstellen, sondern es wolle landwirtschaftliche, niedrige zinslose Darlehen in Höhe von etwa 1800—2500 Mark geben. Für die Neubefähigung von Land solle auf keinen Fall bares Geld ausgegeben werden. Man rechne auch mit eigenen Mitteln der Siedler mit Hilfe durch Verwandte und mit fremden Geldern. Der Besucher solle arundjährlich die Kaufkraft der Kaufkraft nach etwa zweijähriger ordnungsmäßiger Bewirtschaftung erhalten, wobei eine Rente und Tilgung vorsehen werde. Jeder Erwerbslose habe somit die Möglichkeit, für die Zukunft mit dem sicheren Erwerb seiner Stelle zu rechnen. Der Selbsthilfe und dem Erinnerungswort der einzelnen Kolonisten solle möglichst weiter Spielraum gegeben werden.

Unruhen auf Cypem

London, 22. Okt. Nach weiteren hier eingegangenen Meldungen ist in Nicosia auf Cypem das Haus des Gouverneurs niedergebrannt worden. Die Eastern Telegraph Company mußte ihre Büros schließen. Die Behörden von Cypem haben die kühnste Entsendung eines Kreuzers und eines Flugzeugmuttergeschiffes erbeten. Morgen werden Truppen auf dem Luftwege von Alexandria nach Cypem entsandt werden. Nach einem offiziellen Bericht hätten sich große Volksmengen für Griechenland erklärt.

Reuter meldet aus Malta: Infolge der Unruhen, die sich aus der nationalistischen Agitation für die Vereinigung mit Griechenland in Cypem ergeben haben, hat der Gouverneur von Cypem den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe gebeten.

Lavals Ankunft in Newyork

Newyork, 22. Okt. Der Dampfer „Le France“ trat in der Quarantäne um 3 Uhr morgens (9 Uhr MEZ.) ein. Die offizielle Begrüßung des französischen Ministerpräsidenten Laval an Bord findet jedoch erst um 8 Uhr (14 Uhr MEZ.) statt. Die Blätter widmen dem Eintreffen des Ministerpräsidenten einen großen Raum, desgleichen den Berliner, Pariser und Londoner Kommentaren zu den kommenden Verhandlungen, deren Bedeutung, wie Gerald Tribune in einem Leitartikel ausführt, niemanden entgehen könne.

Lavals Empfang in Newyork

Die Landung des französischen Ministerpräsidenten Laval wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Nicht nur auf den Straßen, sondern auch von den Fenstern der Hochhäuser aus wollten Tausende das Eintreffen des Ministerpräsidenten beobachten. Auf dem Broadway hatten Polizei-Marineteilungen mit Musikkapellen an der Spitze sich zur Parade aufgestellt. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Landungssteg eingefunden. Nach der Landung am Batters-Place wurde Laval unter begeisterten Jubeln der nach Tausenden zählenden Menge nach der City Hall geleitet, wo er von Bürgermeister Walker im Namen der Stadt Newyork feierlich bewillkommen wurde. Laval führte in französischer Antwortrede aus, er komme von einem Lande, das entschlossen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Weltfriedenssicherheit zusammenzuarbeiten. Eine schwere Krise sei heringebrochen, welche die Entwicklung Amerikas und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerrissenen Welt müssen die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen werden.

Laval führte bei dem Empfang in Newyorker Rathaus weiter aus: Ob es unsere Arbeiter oder Künstler sind, sie werden von demselben Geist ihrer Vorfahren geleitet. Dies sind die Eigenschaften, die unser altes Land zu einem harmonischen und wohlbalancierten Ganzen machen. Dieses Gefühl der Ausgeglichenheit schützt uns vor absurden Anschuldigungen, die manchmal gegen uns erhoben werden, daß wir in „welcher Form der Oberherrlichkeit in Europa ausüben wollen. Frankreich ist ein in Frieden lebendes Land, wir wünschen nicht die Würde einer anderen Nation zu beeinträchtigen. Unser einziger Wunsch ist der Friede, aber wir legen großen Wert auf unsere Sicherheit. Die Regierungen und Völker sollten verstehen, daß die Sicherheit

nicht nur in hoffnungsvollen Worten ausgedrückt werden kann, sie sollte organisiert werden. Wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten übereinstimmend und sich in immer zunehmender Zusammenarbeit vereinigen, so können wir einer besseren Gestaltung der Dinge entgegensehen.

Besprechungen zwischen Laval und Stimson

Newyork, 22. Oktober. Staatssekretär Stimson begleitete den Ministerpräsidenten Laval auf seiner Fahrt im Sonderzug nach Washington. Sofort nach der Abfahrt begann eine Besprechung der beiden Staatsmänner über die bevorstehenden Verhandlungen mit Hoover. Laval soll erklärt haben, daß er gründlich über die Tatsachen vorbereitet sei. In Gesprächen mit Pressevertretern erklärte Laval: „Wir erwarten nicht, alle uns vorliegenden Probleme lösen zu können, aber wir werden in den Besprechungen alle Fragen, denen Amerika und Frankreich gegenüberstehen, berühren. Ich bin festen Glaubens, daß beide Länder aus den Besprechungen zwischen Hoover und mir Gewinn ziehen werden.“

London erwartet von Lavals Amerikareise die Regelung der Kriegsschuldenfrage

London, 22. Oktober. Zu dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten in Amerika wird in maßgebenden Kreisen bemerkt, die Vereinigten Staaten und Frankreich seien davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Großbritannien von den in Washington geführten Besprechungen einen endgültigen Fortschritt in der Regelung der alles beherrschenden Kriegsschuldenfrage erwarte. Es wird nicht verheimlicht, daß man eine Lösung des Kriegsschuldenproblems durch Herabsetzung der Schulden oder durch deren Streichung anderer Maßnahmen, wie etwa einer Verlängerung des Hooverjahres, weit vorziehen würde. Man glaubt, daß der britische Botschafter in Washington jomoh den Vertretern Amerikas, wie den Vertretern Frankreichs gegenüber zum Ausdruck bringen werde, daß nach Ansicht der britischen Regierung jede Verzögerung in den Maßnahmen zur Beilegung der Krise eine unheilvolle Auswirkung haben werde.

Neue Kämpfe in der Mandchurei?

London, 21. Okt. Reuter meldet aus Tokio, daß sich die japanische Garnison in Mukden, wie aus einem Telegramm zu entnehmen sei, in einer schwierigen Situation befinde, da 2000 chinesische Soldaten in der Nähe von Tie-Ping, nördlich von Mukden an der Südmantchurischen Bahn kämpften und in Gefechte mit der japanischen Garnison verwickelt seien.

Chinas Antwort an die Kelloggpatente

Peking, 21. Okt. In ihrer Antwort auf die Note Frankreichs, Englands, Italiens, Deutschlands, Norwegens und Jugoslawiens, in denen die chinesische Regierung an den Kelloggpatent erinnert wurde, wiederholt das chinesische Außenministerium, die Anklicken gegen Japan wegen der Verletzung des internationalen Rechts durch die japanischen Angriffe auf Mukden und andere Städte in der Mandchurei. Die chinesische Regierung unterstreicht ihren Entschluß, den chinesisch-japanischen Konflikt vorbehaltlos dem Völkerverbund anzuvertrauen. Sie gibt ihrem Willen Ausdruck, auf eine friedliche Lösung aller kritischen Tropen hinzuwirken.

Neues vom Tage

Besprechungen des Reichskanzlers

Berlin, 23. Oktober. Reichskanzler Dr. Brüning, der am Samstag von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückkehren wird, hält sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, seit zwei Tagen im Hotel „Margaretenhof“ im Siedengebirge auf. Auch während seines kurzen Urlaubs hat der Kanzler verschiedene Besprechungen geführt, so mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuhs, dem westdeutschen Industriellen Springorum und dem Amsterdamer Finanzmann Dr. Broel. Der Reichskanzler wird morgen zunächst nach Köln und dann nach Berlin weiterreisen.

Kraubmord an einer 70-Jährigen

Berlin, 23. Oktober. Der pensionierte Eisenbahner Jaltin in Basdorf bei Wandlitz fand gestern Abend, als er nach Hause kam, seine 70jährige Ehefrau ermordet auf. Der Greis war — vermutlich mit einer Art — der Schädel gespalten und gräßlich verstümmelt worden. Nach den bis-

Heute noch

Können Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung bestellen, wenn Sie dies für den Monat November noch nicht getan haben.

herigen Ermittlungen der Nordkommission ist Frau Jaltin das Opfer eines Raubmordes geworden. Das Ehepaar war erst 1926 von Insterburg nach Basdorf gezogen.

Mißtrauensanträge in Preußen abgelehnt

Berlin, 22. Okt. Der preussische Landtag lehnte die deutschnationalen und kommunistischen Mißtrauensanträge gegen die preussische Staatsregierung, über die in einem Wahlgang abgestimmt wurde, mit 225 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition ab.

Die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden

Berlin, 22. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Ermittlungen über die Berechnung der kurzfristigen Verschuldung der öffentlichen Hand noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders schwierig ist die Errechnung bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden. Nach den bisherigen Schätzungen beträgt die kurzfristige Verschuldung der Gemeinden einschließlich der kurzfristigen Kassenkredite ungefähr 1,5 bis 1,7 Milliarden Mark.

Was die Verwaltung der Arbeitslosenversicherung kostet

Berlin, 22. Okt. Aus dem Haushalt der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für das Rechnungsjahr 1931 geben die Landvolk Nachrichten einige Zahlen wieder, die klar machen, welche Beträge für die Verwaltungsarbeiten der Reichsanstalt der Landesverwaltungsämter und der Arbeitsämter gebraucht werden. Für Befoldungen und Löhne brauchen die Reichsanstalt 955 800 RM., die Landesverwaltungsämter 3 710 000 RM. und die Arbeitsämter 59 470 000 RM. Im Personalhaushalt finden sich weiter für Zulagen und Aufwendungsgelder für Hilfeleistungen durch Angestellte und Beamte sowie unter den Bezeichnungen „zur Verfügung“ und „zur Stärkung der persönlichen und sächlichen Kräfte“ insgesamt 20 224 650 RM., für Geschäftsbedürfnisse, Unterhaltung der Einrichtungsgegenstände, Postgebühren, Unterhaltung der Gebäude, technische Hilfsmittel, Geräte, Ausstattung der Gebäude, Beschaffung von Drucksachen, Beschaffung von Vordrucken, Herausgabe von Veröffentlichungen werden zusammen mit 20 Millionen 920 200 RM. berechnet und für Reisekosten, Kraftfahrzeughaltung und Versicherung 4 481 000 RM. Das ergibt insgesamt den Betrag von 109 765 650 RM.

Steuerverteilung in Naturland in Danzig

Danzig, 22. Okt. Die Not der Landwirtschaft hat den Senat veranlaßt, ihr durch Verordnung vom 14. Oktober 1931 die Beilegung der Staatssteuer in Naturland zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, war bereits bezüglich der Gemeindebesteuerung eine Regelung getroffen worden, die es den Gemeinden gestattete, die Erwerbslosenunterstützungen in den Landkreisen zu 40 Prozent in bar und zu 60 Prozent in Naturland auszusahlen.



Zu dem Krankentassenstand in Breslau, bei welchem umfangreiche Unterschlagungen vorgekommen sind, wird uns noch ergänzend berichtet:

Es stellte sich heraus, daß der sozialdemokratische Vorsteher der Abteilung Reicherversorgung in der Kasse mit Hilfe mehrerer Helfershelfer rund 200 000 Mark unterschlagen hatte.

Bei der Aufdeckung der Verfehlungen kam auch heraus, daß die Geschäftsführung unglaublich lieblich war. Die Finanzen wurden immer zerrütteter, und es mußte eine Herabsetzung der Leistungen vorgenommen werden, gleichzeitig aber eine zehnprozentige Erhöhung der Beiträge, um den Etat nur einigermaßen zu balancieren. In kurzer Zeit ist eine schwebende Schuld in Höhe von einer Million Mark auf anderthalb Millionen Mark angewachsen.

Von Interesse ist ferner, daß zwischen dem Versicherungsamt und den geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern, einem sozialdemokratischen und einem Zentrumsvorsteher, schon seit längerer Zeit schwere Differenzen bestehen. Die beiden nahmen, was nach Ansicht des Versicherungsamtes nicht zulässig ist, Kassengeschäfte wahr und ließen sich dafür monatlich mehrere hundert Mark bezahlen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Oktober 1931.

Herbst-Konzert. Der Arbeiter-Gesangverein „Sängerkreis“ Altensteig veranstaltet am kommenden Sonntag, den 25. Oktober 1931, nachmittags 3 Uhr in der städtischen Turnhalle ein Herbst-Konzert. Das Programm, welches von dem Männer-, Gemischten- und Frauenchor ausgeführt wird, ist seinem Inhalt nach sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Seit Bestehen des Frauen- und Gemischten Chors werden diese zum ersten Male in einer Konzertveranstaltung an die Öffentlichkeit treten. Der Arbeitergesangverein „Kroßhain“ aus Ragold ist ebenfalls zu dieser Veranstaltung gewonnen worden, so daß jetzt 110—115 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung des Dirigenten Chormeister Hammaher Ragold ein Zeugnis ablegen über die Pflege des deutschen Volksliedes im Arbeitergejang. Der Konzertwalzer „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauß (mit Orchesterbegleitung) u. a. wird allen Konzertbesuchern einige Stunden des wicklichen Erlebens sein. Die Veranstaltung wird durch Weisen (Klavier- und Klavierorgel) des Streichenseiters der hiesigen Stadtkapelle verschönert. Wie sich aus dem Programm entnehmen läßt, ist für Jedermann der Besuch zu empfehlen. Wir wünschen dem Arbeitergesangverein „Sängerkreis“ einen recht guten Erfolg und ein volles Haus. Die Turnhalle ist geheizt. (Siehe Inserat). K.

— St. Severin. Am 23. Oktober ist St. Severin, „Wenns St. Severin gefällt, bringt er mit die erste Kält.“ Datum nennen die Bauern in manchen Gegenden St. Severin auch den Dnenheiligen. Bisweilen bleibt jedoch die Kälte auch noch aus. Die Weiber sagen dann: „St. Severin heizt ein, will er's nicht, so läßt man's sein.“ Auch schon Schnee hat St. Severin gebracht. Weil aber Seeverinschnee jumeist nicht anhält, steht im Bauernkalender der Spruch: „Severinschnee kommt und vergeht, Volksglaube ist: „Fällt er Schnee an Severtinus in Dred, bleibt der ganze Winter ein Ged.“ Auf Severtinus-Reisen sollen starke Frosttage folgen. „Severtinus im Reif, mach: Garten und Ader keil.“ Am Severtinsstag wandern die letzten Jagdvögel ab. Sant Severtinus ist Deutscher und heiliger Bischof in Köln.

Enzlstädte. 21. Oktober. In rüstiger Kraft und geistiger Frische vollendete gestern unser früherer Seelsorger Stadtpfarrer a. D. Müller in Murrhardt (1888 bis 1905 Pfarrer in Enzlstädte, 1905—1919 Defan in Knittlingen, 1909—1929 erster Stadtpfarrer in Murrhardt), das 70. Lebensjahr.

Die Sport'schen Jäger

Roman von Richard Skowronnek
Copyright 1931 by Romandienst „Diao“ Berlin W 30

16. Fortsetzung

Die braune Wite im Lenzburger Fischerhose war früh aufgestanden an diesem Tage, Unruhe und Sorge trieben sie von ihrem Lager. Die weißlichen Schwaden des Morgennebels hingen noch über dem Wasser, sie stand schon fertig angezogen in ihrem blühenden Rosengarten. Jeden einzelnen Stamm hatte sie selbst gepflanzt, dem Bildung das Auge einseht, aus dem das Edelkreuz sprang, hundert vierfarbige Blüten dufteten im Morgenrot, aber sie achtete nicht darauf. Nach einem kurzen Blick auf das noch schlafende Haus ging sie zu der Kaminmauer, vielleicht, daß sich an der gewohnten Stelle — endlich — eine Nachricht fand. All diese Tage und Nächte hatte sie auf irgendein Zeichen gewartet, er mußte doch wissen, daß sie an dem heimlichen Beginn der Mutter keinen Anteil hatte. Als sie davon erfuhr, hatte sie so ihr möglichstes getan, das Allerhöchste abzuwenden. Gott allein wußte, welche Ueberwindung es sie gekostet hatte, als dem langen Heinrich aus Wittensee mit ihren Sorgen und Tugenden anzuvertrauen. Er hatte es ihr leicht gemacht, der liebe und anständige Mensch, bloß mit einem Aufsatzen gesagt: „Es ist gut, Fräulein Wite, ich will den Weg zum Herrn Hauptmann Rabenhäuser wohl gehen.“

Nur die Hand brauchte sie auszustrecken, und dieser Statuette, der die andere alle um Kopfeshöhe überragte, gehörte ihr zu eigen. Statt dessen hing sie an einem, der sich zu ihr nur finden konnte, wenn er von seiner Kasse ausgestoßen war. Das Leben hatte sie für ihn eingeseht, er aber empfand es als eine Schande, sich offen zu ihr zu bekennen. Und den Grund wußte sie wohl, sie hatte ja die andere gesehen, als sie mit dem Hecht drüber war in Kohnstein. Blonde Haare hatte sie, wie lebergelbender Fiachs, und ein Paar fröhliche, blaue Augen leuchteten in einem Gesicht wie aus Milch und Blut.

Zwischen zwei Mauersteinen eingeklemmt lag ein weißer Fettel. In dem scharfen Licht der Morgensonne schimmerte das Papier deutlich hervor zwischen den rötlichen Ziegelsteinen. Und hastig griff sie danach und las mit schwimmenden Augen:

Glatten, 21. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich auf dem Zimmerplatz, unweit des Sägewerks Schillingen ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein dort zum Abladen bereitstehender, mit Bauholz beladener Wagen sollte um einige Meter nachgeschoben werden. Da aber die Spannketten schon entfernt waren, kam das Bauholz ins Rutschen und begab dabei den 17-jährigen Säger Hans Kummer unter sich. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus überführt.

Birkenfeld, 21. Oktober. (Der Wald honigt.) Eine auffallende Erscheinung ist, daß zur jetzigen Spätherbstzeit und bei der herrschenden tiefen Nachttemperatur der Wald honigt, und zwar in einer Weise, daß manche Tannen förmlich tropfen und das unter ihnen stehende Gedächtnis deutliche Spuren des Süßstoffes zeigt. Die heißen Tage anfangs Juli vermochten es nicht, die Tannen zum Honigen zu bringen. Jetzt zu Anfang des Winters kommt diese Einsicht der Natur natürlich zu spät. Die Bienen sind bereits eingewintert.

Bisingen a. Enz, 22. Oktober. (Protest der Gemeinderäte.) Die letzte Sitzung des Gemeinderats war nicht beschlußfähig, da von den dreizehn Gemeinderäten außer dem Vorsitzenden nur drei erschienen waren. Sämtliche übrigen Mitglieder hatten sich entschuldigt. Vor der Vertagung wurde noch der neuere Gemeinderat Ludwig Dalheiser vom Ortsvorsteher in sein Amt eingeführt und vereidigt. Wie verlautet, ist das Fernbleiben der bürgerlichen Gemeinderatsmitglieder als Protest dagegen anzufassen, daß jemand (gemeint ist Dalheiser), der seit Jahren von der Gemeinde lebt, in den Gemeinderat aufgenommen wird.

Rattensburg, 22. Okt. (Versteigerung.) Bei der Versteigerung des früheren Gasthauses zum „Ochsen“ wurde von der ersten Hypothekengläubigerin 30 000 RM. geboten.

Stuttgart, 22. Okt. (Zur Gemeinderatswahl.) Der Kreiswahlschuß der Württ. Bürgerpartei (Deutschnationale Volkspartei) veröffentlicht einen einstimmigen Beschluß zur Gemeinderatswahl. Darin wird erklärt, daß die Zustimmungserklärung der Bürgerpartei zu einer Einheitsliste für das Bürgertum zwei Bedingungen enthalten habe, nämlich: Beteiligung aller nicht marxistischen Parteien und Gewähr, daß diese Parteien sich nicht mit den Marxisten verbinden werden. Die erste Bedingung sei nicht erfüllt, denn die Nationalsozialisten und der Christliche Volksblock hätten abgelehnt, das Zentrum und die Volksrechtspartei keine Erklärung abgegeben. Ein Zusammengehen mit den anderen Parteien allein, d. h. also der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, den Volkskonservativen und den Demokraten, könne aber nicht in Frage kommen. Diese bürgerparteiliche Erklärung wird mit der Haltung der Mittelparteien im Reichstag, also ihrem Eintreten für Brüning, begründet.

Einführung des Wanderzinses. Auf Vorschlag des Pastors Braune, der auf der Stuttgarter Tagung der Kommission für Wandererfürsorge des deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge den Reichswanderzins als Pflichtausweis für alle Wanderer einzuführen anregte, ist nunmehr ein Entwurf ausgearbeitet worden. Nachdem als erstes Land vor kurzem Bayern diesen Pflichtausweis eingeführt hat, wird nunmehr auch Württemberg diesem Beispiel folgen. Zur Zeit wird die praktische Durchführung von einer Kommission der Herbergvereine beraten.

Lohnabbau bei der Reichsbahn. Am 18. Oktober begannen die neuen Lohnabbauverhandlungen für die Reichsbahnarbeiter. Die Reichsbahndirektion fordert eine durchschnittliche Kürzung der Löhne um 5 Prozent. Der Stundenlohn in den Lohngruppen 1—3 soll um 4 Pfg. und in den Lohngruppen 4—7 um 3 Pfg. gekürzt werden. Ueber die Forderungen der Reichsbahndirektion auf Abbau der Ortszulagen ist noch nichts Näheres bekannt.

Mergentheim, 22. Okt. (Einerleiene Jagd.) Landarbeiter entdeckten auf einem noch gut belaubten Baum in der Au zwei dachähnliche Tiere von gelblich-grauer bis schwarz-bräunlicher Farbe u. graugelbem Schwanz mit schwarz-braunen Ringeln. Es wird zum Fang geschritten, der Baum wird energisch geschüttelt und in der ausgebreiteten Pferdegedeck werden nach kurzer Zeit zwei Waschbären aufgefangen, die aus einer Kergarm entwichen waren.

Reichenbach a. Jils, 22. Okt. (Blutige Kaufhäuser.) Dienstag nacht bekamen hier zwei einheimische Bürger, die schon längere Zeit miteinander verfeindet waren, vor dem Gasthaus zur „Kost“ Streit. Im Handgemenge schlug der eine dem andern mit einem Gegenstand mehrere Wähler in den Kopf. Die lauten Hilferufe des Verlegten zogen einige Gäste des in der Nähe liegenden Gasthofes zur „Eisenbahn“ herbei, die dem Mißhandelten beistanden. Darüber erbost, fing der Angreifer auch mit den neu Hingekommenen Streit an, der damit endete, daß er eine tüchtige Portion Prügel vor dem Reichenbacher Rathaus bezog und obendrein noch einen Strafzettel wegen Nachtunehföhrung und Körperverletzung zu gewärtigen hat.

Ulm, 22. Okt. (Drei Raubüberfälle.) Nicht weniger als drei Raubüberfälle ereigneten sich heute nacht in der Stadt. Zuerst wurde in Neu-Ulm gegen 12.30 Uhr ein einzelner Fußgänger von einem jungen Burchen mit vorgehaltenem Revolver angehalten und seiner Barchaft erpreßt. Um 1 Uhr wiederholte sich derselbe Vorgang in der Wagnerstraße und eine Viertelstunde später in der Jünglerstraße. Jeweils wurden die Heberfallenen gezwungen, ihre Taschen vollständig zu leeren. Es dürfte sich mit größter Wahrscheinlichkeit in allen drei Fällen um den gleichen Täter handeln, da sein Vorgehen immer das gleiche war. Die Polizei ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt.

Ulm, 22. Okt. (Schneesturm.) Die ionnigen Herbsttage auf der Ulmer, Blaubeurer und Münstinger Alb hat kalte, windige Witterung abgelöst. In der Nacht zum Mittwoch tobte ein zu dieser Jahreszeit sehr seltener, ziemlich heftiger Schneesturm, und den ganzen Tag überlag an den jonnentfreien Stellen noch eine leichte Schneedecke.

Heidenheim, 22. Okt. (Sturz vom Motorrad.) Vor einigen Tagen wurde ein Geislinger Bürger von einem Mergelstetter Motorradfahrer auf dem Sojusweg nach Hause gefahren. Auf der Steinheimerstraße, kurz hinter Heidenheim, fiel dem Geislinger die Mütze vom Kopf, so daß der Motorradfahrer anhhielt. Während des Haltens sprang der Sojusfahrer vom Rad und stürzte. Er machte beim Aufstehen einen leicht betäubten Eindruck, nahm seine Mütze von einem des Weges kommenden Passanten entgegen und bat den Motorradfahrer, sofort weiterzufahren, da ihm nichts passiert sei. Er kam auch glücklich in Geislingen an. Nun war der Motorradfahrer am nächsten Morgen sehr bestürzt, als er die Mitteilung erhielt, daß der Geislinger in der Nacht an einem Schädelbruch gestorben sei.

Bartenstein O. Gerabronn, 22. Okt. (Angehoj.) Bei der Treibjagd in den fürstlich Bartensteinischen Waldungen in der Reng-Eiche wurde der fürstliche Förster Dill von Herrenjimmern an den Beinen angehojen. Der Verletzte wurde von Fürst Karl sofort nach Niederstetten verbracht und dort in ärztliche Behandlung genommen.

Aus dem Bayerischen, 21. Oktober. (Jagd wunder.) Ein schwarzer Hase wurde in der Schöbringer Flur von einem Augsburgischen Herrn, den der Jagdpächter Kaufmann Steidle zu Golt geladen hatte, vor einigen Tagen geschossen. Der glückliche Schütze nahm den seltenen Langohr mit nach Augsburg, wo er ihn ausstopfen läßt und einem Museum übergibt. Es handelt sich um einen echten Feldhasen.

Als sie das Blatt sinken ließ, kam von den Kohnsteinen Wiesen her ganz deutlich der Hall eines Büchschusses, dem nach kurzer Pause ein zweiter folgte. Da schluchzte sie laut auf und tastete nach einem Helt. Da drüber auf der andern Seite des Sees hatte sich auch ihr Schicksal entschieden.

Ueber dem dichten Schilf am Ufer kreuzte ein schwarz-weißer Vogel in selbstam gankelndem Flug, hell klang sein Ruf: „Kom mit, komm mit!“ Und sie folgte ohne Befinnen, denn mitten in allem Herzeleid brannte die Sehnsucht. Lieber war er in den Tod gegangen, als daß er zu ihr kam, ein Nichts war sie ihm gewesen all die Zeit, ein Spielzeug, das man fortwarf, wenn man seiner überdrüssig geworden war. Und in dem Zettel stand klar und deutlich, ihr gab er die Schuld, daß er sich das Leben hatte nehmen müssen.

Als sie an den Geräteschuppen trat, um sich ein Ruder zu holen, stand einer da, der zwischen alten Rehen frant.

„Guten Morgen, Fräulein Wite! So früh schon zur See?“ Sie wandte sich ab, daß er ihre verweinten Augen nicht sehen sollte, und in der Aufregung fiel ihr nur eine schlechte Ausrede ein. Bloß ein bißchen spazierenfahren wollte sie.

Da trat der lange Heinrich näher, nahm ihr das Ruder aus der Hand.

„So, so, spazierenfahren. Und das trifft sich gut, ich hab' auch gerade nichts Besseres vor, da können wir wohl ein Endchen zusammen fahren.“

Sie blickte ihn zornig an. „So lassen Sie mich doch meinen Weg gehen, Herr Kremson!“

Er aber schüttelte nur mit dem Kopfe.

„Ah nein, Fräulein Wite! Denn nämlich diesen Weg glaub' ich zu kennen, und es sollte wohl so sein, daß ich heute nacht keinen Schlaf fand. Als wenn mir immer etwas zugerufen hätte: Geh hin nach dem Fischerhof! Jetzt weiß ich, was es war, und ich hab' Ihnen ja nichts zu befehlen, Fräulein Wite. Ueber Sie haben mir gestern ein bißchen Vertrauen geschenkt, und da möchte ich Sie schön bitten, sich alles noch einmal in Ruhe zu überlegen.“

Sie zuckte nur mit den Achseln, wollte an ihm vorüber-schlupfen nach dem Bootsleg, von dem es gleich ins tiefe Wasser ging. Der lange Heinrich aber griff zu, seine harte Faust hielt ihr schmales Handgelenk, und auf der Stirn schwoll ihm eine dicke Hornader auf.

„Da soll doch gleich ein leichtes, siediges Donnerwetter ein-schlagen über ein so unvernünftiges Menschenkind!“

Und heftig schrie er sie an:

„Hast du mal schon 'n toten Menschen gesehen, Deern? Nicht? ... Na, dann laß dir sagen, da bist kein Versprechen mehr und keine Reddyin, er steht nicht wieder auf! So ein junges blühendes Leben willst du wegwerfen um einen Augenblicks? Die Eltern hier in der Trübsal zurüchlassen und andere Leute auch?“

Da schrie sie zornig zurück: „Hat meine Mutter mich viel-leicht gefragt, als sie den Herrn von Raugaard anzeigte?“ Sprang wie eine Wildgans gegen ihn an und rang, die ge-seheltte Hand wieder frei zu bekommen, aber die breite Faust hielt wie ein Schraubstock.

„Ob dir keine Mütze, Deern. Ueber den nächsten vierzehn Tagen kommst du hier nicht vorbei! Und wahrhaftig, einen ordentlichen Haselstock müßte man sich schneiden, um dir diese Ruden auszutreiben! Wenn nämlich das gute Zureden nicht hilft.“

Sie sah erschreckt zu ihm auf, fing leise zu weinen an. Da zog auch er wieder mildere Saiten auf.

„Nichts für ungut, Fräulein Wite, das war nicht so böse gemeint! Und Sie sprechen da so leichtsin von Ihrer Mutter, aber glauben Sie wohl, auch die hat Sie auf ihre Art lieb. Sie hat Ihnen doch nichts Schlechtes antun wollen, als sie den Brief schrieb an den Herrn Fortmeyer, und jetzt stellen Sie sich mal vor, wie das alles hier geworden wäre, wenn ich nicht hier am Geräteschuppen stand. Da hätten die beiden alten Leute an den langen Winterabenden allein gesessen, und es wäre ein ewiges Streiten gewesen. Jedes hätte dem andern die Schuld zugeschoben, eine einzige Verbitte-rung wäre zwischen ihnen gewesen vom Morgen an bis in die sinkende Nacht.“

Die braune Wite stieß den Kopf auf die Brust sinken und weinte heftiger. Der lange Heinrich aber trat näher, strich ihr leise über die schwere Flechten.

„Es gibt da auch noch andere, Fräulein Wite, denen es ban-nig leid tär, aber davon wollen wir jetzt nicht reden. Nur eines möcht' ich noch besfirworten: Wan glaubt gar nicht, was sich alles ausheilt mit der Zeit! Hechte hab' ich schon gefangen, denen ein stärkerer den halben Rücken weggerissen hatte, und sie hatten sich doch wieder ausgeheilt. Biel anders aber ist es auch nicht mit dem Menschen. Heute möcht' er am Leben ver-zogen, und in vier Wochen vielleicht kann er schon wieder lossein!“

(Fortsetzung folgt.)



Die Notlage der württ. Landwirtschaft Umfangreiche Betriebseinstellungen

Der Landesauschuß des Waldbesitzerverbands für Württemberg und Hohenzollern trat in den letzten Tagen zur Beratung wichtiger Landwirtschaftsfragen in Stuttgart zusammen. Die Verhandlungen gaben ein erschütterndes Bild von den außergewöhnlichen Notverhältnissen der heimischen Landwirtschaft. Viele Tausende von Festmetern Holz vom letzten Winteranschlag liegen heute noch unverkauft in den Waldungen, wertvolles Nadelstammholz und Papierholz, für das der Absatz völlig fehlt und das dem Verderben anheimfällt. Gleichzeitig nimmt die Holz-einfuhr aus dem Ausland, wenn auch etwas abgemildert, ohne Notwendigkeit ihren Fortgang. Die Preise für Inlandholz sind ganz erheblich unter den Vorkriegsstand gesunken. Die Waldentnahmen im ganzen liegen weit unter dem Stand von 1913. Die Ausgaben der Forstbetriebe andererseits stehen auf dem Doppelten des Vorkriegsstandes. Der Steuerdruck lastet unvermindert auf den Privatbetrieben. In Württemberg werden die Grundsteuern immer noch aus einem um 10 Prozent erhöhten Wertschätzer erhoben. Auch die Vorschriften über die neue Einheitsbewertung tragen den geminderten Ertragsverhältnissen der Waldungen nicht Rechnung. Die Forstbetriebe der Länder und Gemeinden, die bisher bedeutende Zuschüsse zum allgemeinen Staats- und Gemeindeaufwand geliefert haben, arbeiten ohne jeden Ertrag. Noch schwieriger ist die Lage des privaten Waldbesitzes, der schon im vergangenen Wirtschaftsjahr den Betrieb nur durch Zuschüsse und Inanspruchnahme von Kredit aufrechterhalten konnte. Die heimische Forstwirtschaft ist am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Ohne stützende Mittel steht sie an der Schwelle des neuen Holzanschlagsjahres 1931/32. Betschlag eröffnet sich keine Möglichkeit, den Hieb überhaupt zu finanzieren. Angesichts der fast vollkommenen Absatzlosigkeit für Nadelholz kann das Risiko des Holzhandelsbetriebs nicht mehr getragen werden. Eine Reihe von Waldbesitzern und Waldgemeinden hat sich bereits zur völligen Einstellung der Waldarbeiten entschließen müssen. Jedenfalls sind während der nächsten Monate weitgehende Betriebsstillegungen unvermeidlich. Damit entgeht Tausenden von Arbeitern Brot und Verdienst. Die forstlichen Organisationen haben wiederholt Mittel und Wege zur Abhilfe gewiesen und drängen die Durchführung von Abhilfemaßnahmen gefordert. Jedoch ist bisher zur Rettung der Landwirtschaft nichts geschehen. Der völlige Zusammenbruch der Forstwirtschaft kann nur durch sofortige durchgreifende Hilfsmaßnahmen auf den Gebieten der Handelspolitik, der Eisenbahnfrage und der Steuer- und Sozialpolitik sowie durch Vorkaufsrecht weitgehender Verwendung des Bauholzes Holz vermindert werden.

Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß

Stuttgart, 22. Okt. Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags behandelte einen Antrag Dr. Strobel und Gen., bei der Reichsregierung dafür einzutreten, das diejenige Arbeitnehmer, die nach der Bekämpfung des Paragrafen 89 a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes von dem Genus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden, auch von den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung befreit und ein Antrag Winter und Gen., bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß der Paragrafen 89 a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes aufgehoben wird, und alle Arbeitnehmer, die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung leisten, in den Genuss von Arbeitslosenunterstützung kommen. Von verschiedenen Rednern wurden Verhältnisse, wie sie durch den Paragrafen 89 a in der Wirklichkeit vorliegen, als unbillig bezeichnet. Auch der Wirtschaftsminister bezeichnete diesen Paragrafen als eine unbilligste Schöpfung, die zu Unbilligkeiten und Unbilligkeiten führe. Man habe immer wieder auf Schwierigkeiten, weil neben dem reinen Versicherungsprinzip das Fürsorgeprinzip durchgeführt werden wolle und manche Maßnahmen aus dem Fürsorgegedanken heraus beurteilt werden müßten. Wiederholt sei die württ. Regierung wegen dieses Paragrafen 89 a beim Reich vorstellig geworden, erst vor kurzem auf Grund von Beschlüssen des Landtags und der Landwirtschaftskammer, ohne allerdings in Berlin etwas zu erreichen. Schließlich wurde ein Antrag Gensler (3.) angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, mit dem Landesarbeitsamt Süddeutschland darüber in Verbindung zu treten, daß die Bestimmungen dahin ausgesetzt werden, daß Arbeitslosigkeit auch dann als vorliegend betrachtet werden kann, wenn trotz des Vorhandenseins einer Mindestlöhne im Sinne der Bekanntmachung vom 8. Oktober 1931 anzunehmen ist, daß entweder eine tätige Mitarbeit des Arbeitslosen im Betrieb den Verhältnissen nach nicht möglich ist, oder daß durch eine Mitarbeit angesichts der wirtschaftlichen Lage des Betriebes der Lebensunterhalt nicht mehr erworben werden kann. Bei der Beurteilung dieser Frage können landwirtschaftliche Sachverständige zur Begutachtung herangezogen werden, ferner die Ämter Winter und Gen. und Dr. Strobel und Gen. betr. Paragrafen 89 a des Arbeitslosenversicherungsgesetzes für erledigt zu erklären. Dabei wurde festgestellt, daß der Ausschuss an sich der Auffassung ist, daß der Paragrafen 89 a dringend einer Änderung bedarf, daß der Ausschuss aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige Arbeitslosigkeit davon abstehe, eine weitergehende Änderung als in dem Antrag des Berichterstatters zum Ausdruck kommt, vorzuschlagen, weil dann die Unterhaltungsansprüche der auf Arbeitslosenversicherung unbedeutend angewiesenen Arbeitslosen weiter herabgesetzt werden müßte. Nachdem der gesamte Ausschuss diese letzte Auffassung geteilt hatte, nahmen die Vertreter der Sozialdemokratie und des Bauernbundes die oben erwähnten Ämter zurück. Ueber eine Eingabe des Gemeinderats Oberdorf a. T. betr. Zuteilung der Gemeinde Oberdorf zum Finanzamtbezirk Kelen berichtete Abg. Kühle (3.). Sein Antrag, die Eingabe der Katasterkarte als Material zu überweisen, wurde angenommen. Zum Schluß erklärte Wirtschaftsminister Meier, daß der ursprüngliche Vertrag auch in Württemberg hätte Bedenken ausgelöst, weil er eine tatsächliche Monopolstellung für gewisse Firmen bedeutete. Der neue Vertrag werde von den Spitzenverbänden der Industrie trotz mancher Bedenken nicht mehr bekämpft. Die Entscheidung über diesen Vertrag solle im übrigen nicht in die Zuständigkeit der württ. Gesetzgebung, die zurückgebliebene Abkündigung über den Antrag Gensler betr. Erziehung einer neutralen Schiedsstelle zur Prüfung von Beschwerden und Entscheidungen über die Anwesenheit von Preisen bei der Vergabe von Handwerksarbeiten usw. wurde abgelehnt gegen die Stimmen von Zentrum, DVP, DDB, NSDAP, DN. gegen alle übrigen Stimmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Lebensmittelgeschäft in Essen-Borbeck geplündert. Im Stadtteil Borbeck drang abends eine etwa 40 Mann starke Horde in eine Verkaufsstelle des Konsumvereins „Selbsthilfe“ ein, nachdem sie die Eingangstür zertrümmert hatte. Sie entwendete Lebensmittel aller Art. Was die Plünderer nicht mitnehmen konnten, wurde von ihnen vernichtet. Sie warfen Eier gegen die Wand, zertrümmerten Lebensmittel und schütteten dann unter dem Ruf „Heil Hitler“. Es ist einwandfrei festgestellt, daß es sich um Leute handelt, die vorher an einer kommunistischen Demonstration teilgenommen hatten.

Wieder ein Geldbriefträger überfallen. Am Mittwoch wurde der 53 Jahre alte Geldbriefträger Schilbeisen vom Postamt I in Berlin-Pantow von unbekannten Tätern überfallen, die ihm die Geldtasche mit 700 RM. Inhalt abhändelten und damit entkamen.

Winter im Erzgebirge. Mittwoch früh wühlte über Chemnitz ein heftiges Wintergewitter, verbunden mit einem eifigen Schneesturm, der verschiedentlich schweren Schaden anrichtete. Die Temperatur ist von 12 Grad Wärme am Dienstag auf den Gefrierpunkt gesunken. Oberwiesenthal mit dem Fichtelberg meldet eine Schneedecke von 10 Zentimeter bei 5 Grad Kälte.

Schweres Unglück bei den Bayerischen Stickstoffwerken. Bei den Bayerischen Stickstoffwerken ereignete sich ein schweres Unglück, das drei Todesopfer forderte. Ein Fabrikarbeiter, der in einen eisernen Kalkbunker fiel, wurde von den Gasen getötet, ebenso ein nachfolgender Meister und ein weiterer Fabrikarbeiter. Die mit Sauerstoffapparaten arbeitenden Rettungsmannschaften konnten wohl die drei sofort an die Luft bringen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. In der Morgensicht verunglückten auf der Zeche Kabbod die beiden Hauer Köhr und v. d. Strahe durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich.

Aus dem Gerichtssaal

Ulricher Kreis

Kassenerregende Erklärung Dr. Altküster

Ulsted, 22. Okt. In der Nachmittagsung ab Dr. Altküster eine überraschende Erklärung ab, in der er u. a. heißt: „Gegenüber der Aussage von Prof. Dr. Deude, daß das Calmette-Mittel unter Umständen in die Virulenz zurückzuführen sei, möchte ich betonen, daß ich nach wie vor von der Unschädlichkeit des BCG überzeugt bin und ebenso von dem Nutzen der Fütterung. Die ausgesendeten Berichte und Forschungen die nach dem Ulsteder Unglück eintrafen und deren Ergebnisse haben selbst große Wissenschaftler nicht davon überzeugen können, daß der Calmette-Bakterium wieder virulent werden kann. Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, daß ich als Gesundheitsberater das Calmette-Verfahren in Ulsted eingeführt habe.“

Ulsted, 22. Okt. In der heutigen Verhandlung im Calmette-Prozess wurde von dem Verteidiger Professor Dr. Deude ein Antrag eingebracht, einen Mediziner als Zeugen zu laden, um ihn über einen in Bulgarien im Jahre 1927 bei der Bekämpfung von Calmette-Präparaten vorgekommenen Fehlschlag zu vernehmen. Hierzu erläutern wir folgendes: Professor Dr. Deude erhielt in diesen Tagen einen Brief von einem Dr. med. Siemenzki in dem dieser ihm von einem bisher nicht in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Calmette-Unglück in Pernik in Bulgarien Mitteilung macht. Dr. Siemenzki schreibt, daß vom Mai 1927 bis Oktober 1929 dort etwa 250 Kinder mit B.C.G. geimpft worden seien, von denen über 90 gestorben seien. Er erwähnt in diesem Briefe, er habe bisher mit Rücksicht auf seine Familie über dieses Unglück geschwiegen, da er keine Entlastung befürchtet habe. Einen Brief ähnlichen Inhaltes erhielt auch Professor Dr. H. Rauh. Auf Grund dieser Briefe hat der Verteidiger Professor Dr. Deude den obengenannten Antrag gestellt.

Ein dreimal verheirateter Bräutigam

Stuttgart, 22. Okt. Der vorbestrafte 33 Jahre alte Monteur Ernst Widmayer von Stuttgart, bereits zum dritten Male schon verheiratet, heiratete im Sommer dieses Jahres mit einem Zwanzigjährigen, in Stuttgart beschäftigten Dienstmädchen aus Schwabheim intime Beziehungen an, wobei er sich als ledig ausgab und unter dem falschen Namen Ernst Schäfer auftrat. Der Bräutigam tat mit seinen Heiratsabsichten sehr ernst, so daß man bald zum Kauf der Verlobungsringe schritt. Alles bezahlte die glückliche Braut von ihrem sauer ersparten Geld. Sie übergab Widmayer auch ihr Sparfläschchen und ging in ihrer unverantwortlichen Vertrauensseligkeit sogar so weit, in aller Eile ihre autbezahnte Stellung in Stuttgart aufzugeben, weil in die Hochzeit besetzt. Einige Male besuchte sie auch mit ihrem „Bräutigam“ ihre Eltern in Schwabheim. Der Versuch Widmayers, auch seiner künftigen Schwiegermutter einen größeren Geldbetrag angeblich zur Anschaffung von Möbeln abzuhandeln, verschlug sich an der mikroskopischen Haltung der Frau. Nach der Enttarnung des ganzen Schwindels erlitt die Braut einen Nervenzusammenbruch. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 22. Okt. Weizen märk. 215 bis 218, Futterweizen 201-203, Sommerweizen 218-221, Roggen märk. 165-167, Vorräte 163-173, Futter- und Industrieweizen 154-162, Hafer märk. 139-149, Weizenmehl 27,25-32,25, Roggenmehl 26,25-28,75, Weizenkleie 10-10,25, Roggenkleie 9,25 bis 9,50, Viktoriaerbsen 20-27. Allgemeine Tendenz: leiser.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Oktober
Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Bullen, 60 Jungbullen, 45 Rinder, 16 Kälber, 259 Kälber, 559 Schweine. Unverkauft: 5 Junabullen, 40 Rinder.
Kälber: ausgem. 25-27 (una.), sohlh. 23-24 (una.), H. 20-22 (una.).
Rinder: ausgem. 36-40 (38-41), sohlh. 30-34 (31-35), H. 27-29 (28-30).
Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 45-48 (45-47), mittl. 40-43 (39-43), ger. 35-38 (una.).
Schweine: über 300 Pfd. 53-54 (una.), von 200-240 Pfd. 50-52 (49-52), von 100-200 Pfd. 47-49 (46-48) von 120 bis 160 und unter 120 Pfd. 42-45 (40-44), Sauen 37-40 (38-49). Verkauf: Großvieh langsam, Kälber beliebt, Schweine mäßig beliebt.

Viehpreise, Ellwangen: Ochsen 965, Stiere 540 Mark pro Paar, Färsen 125, Kälber 325, Rinder 190, Milchkühe 180 bis 350, Jungvieh 90-180, Kälber 240-420 M. — Gmünd: Färsen 120-260, Ochsen 140-320, Kühe 150-415, Rinder 120-435 M. — Kottwil: Arbeitstiere 500-600, schwere Zugochsen 400-520, Anselinne 420-620 pro Paar, trächtige Kühe 320 bis 400-520, Anselinne 420-620 pro Paar, trächtige Kühe 320 bis 400-520, Färsen 190-290, Kälber 300-380, Rinder und Jungvieh 100-180 M. — Weilderstadt: Ochsen 540-600, Stiere 230-520, Kühe 200-495, Kälber 350-510 Einlektvieh 75 bis 320 Mark.

Schweinepreise, Buchau a. T.: Milchschweine 11-17 M. — Ebingen a. D.: Ferkel 11-15, Mutterchweine 90-110 M. — Oberrotzheim: Milchschweine 8-13 M. — Kottwil: Milchschweine 12-17, Ferkel 30-32 M. — Waldsee: Ferkel 10-20 Mark.

Stuttgarter Großmärkte vom 22. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 3,80-4,20 RM. — Mohlstadtmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1800 Zentner, Preis 1,80-2,10 RM. für je 1 Zentner.

Obstmärkte, Salingen: Mostobst 2,40-2,90, Braubirnen 2,20-3,50, Tafeläpfel 3,50-7, Tafelbirnen 8 M. — Heilbronn: Tafelobst 5-10, Mostobst 1,50-20 M. — Debrunn: Mostobst 0,90-1, Tafeläpfel 3-7 M. — Tübingen: Mostobst 2-2,30 M. — Winnenden: Mostobst 1,50-1,70, Tafelobst 4-8, Quitten 4-5 Mark.

Wein

Herbstnachrichten. In Großgartach ist die Lese beendet; einzelne Käufer zu 130 RM. — In Neckarwehheim bewegt sich der Preis zwischen 120 und 135 RM. — In Brackenheim wurden weitere Verkäufe zu 45-49 RM. pro Hektoliter abgeschlossen, in Riedelbach zu 105 RM. pro Eimer, in Pfaffenhausen zu 105-120 RM. — In Marbach a. N. ist die Lese so ziemlich beendet, Käufer zu 125 RM. — In Unterjesingen O.A. Herrenberg ist die Lese beendet. Im Benehmen mit dem Weinbauverein wurde als Richtpreis 40 RM. pro Hektoliter festgesetzt.

Letzte Nachrichten

Autounglück in Wien — Mehrere Minister verletzt

Wien, 23. Oktober. Am 12.45 Uhr nachts ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Bundesauto und einer Taxe. Beide Wagen wurden zertrümmert und umgeworfen. In dem Bundesauto befanden sich der Verkehrsminister Dr. Dollfuß, der Präsident des Konstruktionsausschusses der Kreditanstalt Minister a. D. Dr. Gürtler und der gewesene Staatssekretär Abg. Stöckler. Die drei Politiker wurden aus dem umgestürzten Auto auf die Straße geschleudert. Minister Dollfuß erlitt durch die Glassplitter des zertrümmerten Autos schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde ebenso wie der Abg. Stöckler mit stark blutenden Wunden ins Spital gebracht. Präsident Gürtler kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur der Autotaxe wurde schwer, eine weibliche Insassin dieses Wagens, deren Namen noch nicht festgestellt werden konnte, lebensgefährlich verletzt.

Nutmäßliches Wetter für Samstag

Schwacher Hochdruck beeinflusst die Wetterlage. Für Samstag ist zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Samstag und Sonntag

Rehessen

wozu freundlichst einladet

Schleeh zum „Hirsch“, Garrweiler

Handarbeitswolle
in allen
Mode-
farben



Chr. Krauss

Am 30. Oktober ist

Welpspartag

Richten Sie sich darauf ein und benützen Sie die Dienste der

Städt. Sparkasse Altensteig



Ettmannweiler, 23. Okt. 1931

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Roller

im Alter von 64 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Gattin
Christiane Roller geb. Schöttle
mit ihren 9 Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Egenhausen, 22. Oktober 1931.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Bolz

Rehgermeisterwitwe

für die trostreichen Worte des Herrnarrer Kappler, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Kempf, den Krankenschwestern für die aufopfernde Mühe, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zur letzten Ruhestätte, sagen wir aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM**Bettendamast**

aus	gestreift, schwere, dicke, süddeutsche Qualität und Bleiche, 130 cm breit, m	1.10
	gebäumt, gute Aussteuerqualität, 130 cm breit, m	1.25
neuen	Reinmako, seidenglänzende Qualität, große Musterauswahl, 130 cm breit, m	1.50
Kleinen	mit bunten Streifen, mit Seidenglanz, in gold, lilä, lachs, blau, 130 cm breit, m	1.50

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Breiten an.

Kraft und Schönheit

Der Farben sind die besonderen Vorzüge von KINESSA-Holz-Balsam; sie erzeugen die starke Färbung und außerordentlich lange Haltbarkeit. Mit diesen hervorragenden Eigenschaften hat sich KINESSA-Holz-Balsam so überaus schnell die Herzen der Schönheitsliebenden und sparsamen Frauen erobert. In Ihrem eigenen Interesse müssen auch Sie KINESSA-Holz-Balsam kennen lernen. Er wurde von den Hausfrauenverbänden glänzend begutachtet. — Kaufen Sie sofort für 1.25 eine Dose



Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Gelegenheitskauf!**Auto**

Mercedes 10/50 Limousine
Baujahr 1929, 40 000 km
gefahren, innen und außen
tadellos erhalten

Mk. 3 500.—

ferner

Schreibmaschine

Adler oder AEG. in bestem
Zustand Mk. 190.—
Wer? — sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Mittwoch**Federn-
Reinigung**

bei

Reinhold Hayer.
Anmeldung erwünscht

Schönes**Zimmer**

zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Altensteig

Mehfleisch

ist zu haben bei

Albert Luz

Lengenloch

Zirka 25 Ztr.

Mostäpfel

hat zu verkaufen

Baumwart Seeger

Börnersberg

Schöne, starke



ans Fressen gewöhnt, hat zu
verkaufen

G. Lang

Altensteig-Stadt

Freiw. Feuerwehr

Im Laufe des
Monats Oktober
findet eine Nacht-
übung statt.

Das Kommando.



Bei
Regen

schützt Sie der Schirm allein
nicht vor Erkältungen. Ihre
Gesundheit erfordert den Ge-
brauch der echten und bei
Husten, Heiserkeit, Katarrh
millionenfach be-
währten

Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 5 Tannen

Zu haben bei: Löwen-Dro-
gerie Oskar Hiller; Schwarz-
wald-Drogerie Fr. Schlum-
berger; Christian Burghard
jr.; Lorenz Luz jr. Inh. E.
Beck; J. Wurster Nachf.
Fr. Eckhard. Egenhausen:
Chr. Beilbarz Kaltenbachs
Nachf.; Alfred Kuchler;
Pfalzgrafenweiler: Apo-
theke Karl Rettich und wo
Plakate sichtbar.

Altensteig.

Wintermäntel

Lodenmäntel

Arbeitsmäntel

Herrenanzüge

Knabenanzüge

Windjacken

Sporthosen

Arbeits-hosen

Arbeitsanzüge

Anzug- und

Ueberzieherstoffe

empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Fritz Wizemann.

Lüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Haus und kleinere
Landwirtschaft kann sofort ein-
treten. Bei wem sagt die Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Rollenpapiere

(Einwickelpapier)

für Rollen-Abreib-
Apparate

empfiehlt die

B. Rieter'sche Buchhandlg.

Altensteig



Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“ Altensteig.

Sonntag, den 25. Oktober 1931, nach-
mittags 3 Uhr in der Städtischen Turnhalle

Herbst-Konzert

mit reichhaltigem Programm

Männer-, Frauen- und gemischte Chöre

unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesang-
vereins „Frohsinn“ Nagold und dem
Streichorchester der Stadtkapelle Alten-
steig.

Die gesamte Einwohnerschaft von hier
und Umgebung laden wir hiermit
freundlich ein.

der Ausschuß.

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 80 \mathcal{A} , Mitglieder 50 \mathcal{A}

Die Turnhalle ist geheizt.

**Warum wurde ich Nationalsozialist**

darüber spricht am Samstag, den 24. Okt.
1931, abends 8 Uhr im „Grünen Baum-Saal“

Pg. Dr. Hans Gelsow

der bekannte Sportsmann und ehemalige Vor-
sitzende des deutschen Schwimmverbandes.
Deutsche Männer, deutsche Frauen, sport-
treibende Jugend besucht diese Versammlung,
in der ein berufener Vertreter deutschen
Sportgeistes ihnen die Weitanschauung des
Nationalsozialismus aufzeichnen wird.

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Altensteig.

Unkostenbeitrag 20 \mathcal{A} . Erwerbslose u. Kriegs-
beschädigte frei. Freie Aussprache.

Altensteig

Samstag, den 24. Oktober 1931
von abends 5 Uhr ab

Reh- und Haseneessen

mit Spätzle

und gutem neuen Mundelsheimer Spätzlese.

Es ladet höflichst ein

Bäcker zum Bahnhof.

Berneck

Samstag und Sonntag

Mekelsuppe

wozu freundlichst einladet

Wurster zur „Trambe“

Gompelscheuer

Am Sonntag, den 25. Oktober findet das

Auskegeln der Preise

statt. Es werden auch einige Preise herausgetanzt. Jeder-
mann ist freundlichst eingeladen.

Theurer zum „Lamm“ mit Frau.